

# Fondation Beyeler, Sommerfest August 2012

## Ausstellung Jeff Koons

Wir vom Förderkreis der Kulturtankstele waren da.

### Unser Besuch am Sommerfest der Fondation Beyeler

(Erlebnisbericht)

Der Vorstand des **Förderkreises** ist keine Truppe von Kunstexperten sondern eher von Kunstliebhabern (dilettare qc., sich an etwas ergötzen) oder eben motivierte Kunstdilettanten.

Wir luden die Gönner der Kulturtankstelle ein, sich mit uns an Koons Kunst zu erfreuen oder es zumindest zu versuchen. Soviel vorweg, - es war ein super Erlebnis.

Kunstreisen sind für uns Erlebnisreisen bei welchen wir spüren wollen, was Kunstwerke (oder was auch immer ausgestellt und inszeniert wird), bei uns auslösen. Der Kunstexperte der uns führt soll, Interpretationsvorschläge machen und uns etwas darüber erzählen, was beim Künstler während der „Produktion“ vor sich gegangen ist oder sein könnte.

Wir freuen uns. Wenn die Gönner der Kulturtankstelle uns dabei begleiten.

Jeff Koons Ausstellung war so eine Veranstaltung.

Ihm geht ja, ein etwas zwiespältiger Ruf voraus (siehe oben). Er wird als Rockstar der Kunst und Meister des Kitsch bezeichnet.

Ist er ein Scharlatan, ein Marketing Experte, der uns zum Narren hält, einer der selbst gar nichts macht um dann als glänzender Verkäufer daraus seinen Ruhm zu basteln? Ein Kitschbruder auf höchstem Niveau?

### Wir waren da!

#### Der Erlebnisbericht eines Teilnehmers (Heby Scholz)

Nach der Fahrt über die Autobahn und durch den Schwarzwald freut man sich nach rund einer Stunde angenehmer Fahrt gerade hinter der Grenze kurz vor dem Beyeler Anwesen einen Parkplatz zu finden.

Es war sehr heiss an dem Sonntag, den 11. August, die Strassen waren leer. Man sieht die Mauer des Beyeler Anwesens, eine leere Strasse und dann das Grosse Schmiedeeisenerne Eingangstor. Es sah so verlassen aus vor dem Tor.

Es war wie gesagt unglaublich heiss aber wenn man durch das grosse Tor in den Park des Beyeler Anwesens eintrat kam ein angenehmes kühles Lüfttchen entgegen. Man staunt in einen herrlichen alten Park, mit imposantem Patrizierhaus (mit Café und Restaurant) wunderschönen alten Bäume und einen grossen gepflegten Rasen.



Auf den zweiten Blick erkennt man die riesige Skulptur in der Mitte, den Split Rocker.





Es ist eine gigantische, prachtvoll farbige Skulptur. - Man die Schönheit und fragt sich gleichzeitig - wie später oft in der Ausstellung ist das Kunst? Wie hat er das gemacht? Hat er das selbst gemacht, wenn ja wie ? Wie funktioniert das? Wieso sind die Blumen immer frisch wie kann man die ganz oben einpflanzen, pflegen, ersetzen etc.

Eben typisch Jeff Koons, - ein un – gewöhnlicher Künstler, da merkt man schon hier. Experten sagen dazu, dass diese kolossale Blumenskulptur aus Abertausenden echter Pflanzen, auf eigene Weise den harmonischen Dialog zwischen Kunst und Natur fortführe, der für die Fondation Beyeler so charakteristisch geworden sei.

Dann schweift der Blick zu den vielen Mensch, die relaxed auf weissen Tüchern liegen (wieso haben alle dieselben Tücher?), Viele Kinder sind da. Einige basteln an Tischen unter kundiger Anleitung andere spielen zusammen oder mit den Eltern.



Die Menschen sind mehrheitlich unter 45. Auffallend, dass alle irgendwie sehr gut drauf zu sein scheinen. Ruhig gelassen, froh.

Aber wieso haben alle dasselbe weisse Tuch? Ist das das Standard Basler Museumstuch (die spinnen die Basler?). Wo muss oder kann man das kaufen – ich möchte auch so eines? – Sind wohl schon ausverkauft, denke ich? - Nein – sie werden von sehr freundlichen jüngeren Damen (sehen alle irgendwie intelligent aus) neuen Ankommenden angeboten. – Es hat beliebig viele und überall stehen grosse Körbe, wo man die gebrauchten Tücher rein werfen kann. ... - Ein ruhiger melodioser rhythmischer Sound weht leise und angenehm aus riesigen Boxen. Eine weiblicher Diskjockey legt auf. Tolle Atmosphäre, Überfluss, Frieden, das Paradies.

Ich war sicher nicht der Einzige, der sich von dieser Atmosphäre betören liess, das war alle spürbar.

Ich vermisste immer noch meine Kollegen vom Förderkreis der Kulturtankstelle aus dem Aargau. Sie wollten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen. Wie ein Expeditions-corps aus der realen harten (heissen) Welt tauchten sie am Tor auf.. Sie hatten alles richtig gemacht, ökologisch und navigationsmässig aber es dauert eben von Döttingen nach Riehen sicher 2 Stunden.

Auch die Neuankömmlinge wirken bald erholter und tauchen rasch ein in die schöne Atmosphäre. Nach einem ersten Rundgang lassen wir uns nieder. Die Entspannung vor dem Kunstgenuss.



Unser Eventverantwortlicher Jürg Mock (der Photograph) hat für uns eine Führung gebucht, die uns wenigstens einen Teil der Ausstellung mit professionellem Kommentar nahe bringen soll.

Während der Tour durften wir natürlich nicht fotografieren. Wir haben uns die Bilder später besorgt.

Im ersten grossen Saal überrascht uns eine Ausstellung von Staubsaugern, alle ungebraucht, fabrikneu durch Vitrinen geschützt und von unten beleuchtete (ich denke im Schaufenster würde man sie von vorne oder oben beleuchten) . Die Führerin fragt uns, was uns dazu in den Sinn komme. - Eine geübte Besucherin (Typus Musterschülerin) meinte,

Staubsauger brauchen Luft und nehmen Materie auf, wie wir. – Somit war das menschliche dieser Maschinen erkannt. Die Führerin nickte – offenbar war das die Art von Assoziationen die sie hören wollte. Weiteren innovativen Begründungen wies es sich um Kunst handelt, waren Tür und Tor geöffnet. Es ging in keinsten Weise um die Beurteilung des 50er Jahre Designs der Hoover Geräte. Es ging darum wieso so Koons so was inszenierte. Staubsauger als Kunstobjekte. „...sie sind ungebraucht, perfekt, sauber etc...“ alles wichtige Begriffe bei Koons. Aber wieso Staubsauger und nicht Kriegshelden, Antike Krieger, Kultfiguren oder berühmte Päpste wie andere Museumskünstler?

Die Spannung der Zuschauer welches nun die eigentliche, die richtige Interpretation sei unterlief die Führerin mit der Bemerkung, dass Koons jedes Mal wenn er bei Führungen über seine Kunstwerke spreche, ganz unterschiedliche Erklärungen liefere. Das sei eben auch typisch Koons.

Die Frage ob das Kunst sei oder was Kunst überhaupt sei, sei übrigens obsolet (klang fast leicht genervt). Das sei schon längst von kompetentester Stelle geklärt. (Google nennt übrigens auf diese Anfrage „was ist Kunst“ 104 Millionen Hits!). Sie sagt, Kunst sei das was im Museum stehe, Punkt. Vielleicht habe ich es überhört aber wahrscheinlich meinte sie „...was im Museum inszeniert wird“. Sonst wäre ja der vergessene Staubsauger der Putzfrau auch Kunst.



Auch das Foto an der Wand (offizielles erstes Objekt der Ausstellung im ersten Saal rechts beim Eingang) sei Kunst. Es zeigt das Foto des ca. 12 jährigen Jeff in mustergültiger Schülerpose an seinem Schulpult. Das Foto wirkt gestellt, er ist perfekt angezogen, gekämmt, perfekte Haltung des Körpers und des Bleistifts. So richtig Koons. Etwas Gekünstelt und hypnotisch zugleich. Der perfekte Schüler. So eine Art reines Potential. Es ist ja schliesslich etwas aus ihm geworden.

Diese Charakteristiken kann man auch an den anderen Objekten wieder erkennen (ausser vielleicht an den Bildern).

So zum Beispiel in seiner Plastik Elefant 2003. Dieses fragile und sehr leicht wirkende Objekt hat mich fasziniert. Das Vorbild scheint ein billiges Plastik Elefäntchen zu sein, wie man es wahrscheinlich im Kindergeschäft für unter 10 Fr. kaufen kann. Wenn man das Kunstobjekt

genau anschaut, kann man die Fältchen des Plastiks sehen, die einzelnen Einstiche die beim Zusammennähen der Teile entstehen und sie zusammenhalten. Der Elefant wirkt wie aufgeblasen und man kann sich vorstellen, dass ein Windstoss ihn vom Ausstellungspodest weht. - Irrtum. – Das Elefantchen ist aus massiver Chromstahl, glänzend, hoch poliert, sieht federleicht aus, ist aber sicher seine 60 Kg. schwer (man darf ihn nicht anfassen oder zu nahe kommen).



Auch dieses Objekt ist natürlich nicht von Koons hergestellt. Von Ihm ist die Idee sowie die Planung und Kontrolle der Umsetzung. Auch die Form glaubt man zumindest schon mal gesehen zu haben.

Es ist die Idee und deren Umsetzung was es ausmacht. Koons ist ein Konzeptkünstler. Er hat die richtigen Handwerker ausgesucht und die Herstellung kompromisslos begleitet. Reine Freude am Handwerk dürfte für diesen Perfektionsgrad nicht ausgereicht haben.

Beim Betrachten seiner Werke wird man selbst zum Perfektionisten – man will die Perfektion auf die Probe stellen. Man wird pingelig. Das stellte ich bei mir fest, bei der Betrachtung seines Blauen Ei's.

Minutiös habe ich die Bruchstellen überprüft ob sie passen oder ob da Ungenauigkeiten sind. Bis eine Wärterin (Kunstbewacherin?) mich anspricht und rügt, ich sei dem Werk zu nahe gekommen. Um mir zu zeigen, wie notwendig ihre Strenge sei, zeigte sie mir den Fingerabdruck eines Fanatiklers auf der polierten Oberfläche des blauen Eis. .



Ich meine auch heute noch, dass ich damals eine Ungenauigkeit entdeckt hatte.. Als ich der Führerin erzählte, dass ich glaube bei der spiegelbildlich gezeigten Abbruchstelle eine Ungenauigkeit entdeckt zu haben, erntete ich nur ein nachsichtigen Lächeln. Jeeff Koons sei perfekt, das könne gar nicht sein.

Jeff Koons ist also (unter anderem?) ein Konzeptkünstler, der eine Idee gebiert, deren Umsetzung ganz genau plant, von der Art der Darstellung (Bild, Skulptur etc.), dem Material, der Art der Inszenierung (riesig oder Miniatur etc.). Er sucht und findet das geeignete Handwerker- oder Künstlerteam. – Alles wird geplant, mit viel Selbstbewusstsein durchgezogen und kompromisslos kontrolliert.

Beim Betrachten stellte ich mir vor, dass die Realisatoren unter dem Perfektionismus des Auftraggebers Koons auch zu leiden haben.

Fair finde ich von ihm, dass die Realisatoren das Werk signieren dürfen und er dies auf der Unterseite des Objektes tut (wenn mich richtig erinnere)..

Wieviel sie vom Verkaufswert erhalten wurde natürlich nicht bekannt. Aber auch da ist Jeff Koons sicher ein Künstler.

Mich hat die Kunst Koons auf ganz verschiedenen Ebenen angesprochen (siehe oben)und zum Denken angeregt.

Ich finde die Ausstellung ist absolut sehenswert, ein Erlebnis.

*Herbert Scholz Text*

*Jürg Mock Bild*

*Mitglieder Vorstand Förderkreis*